

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

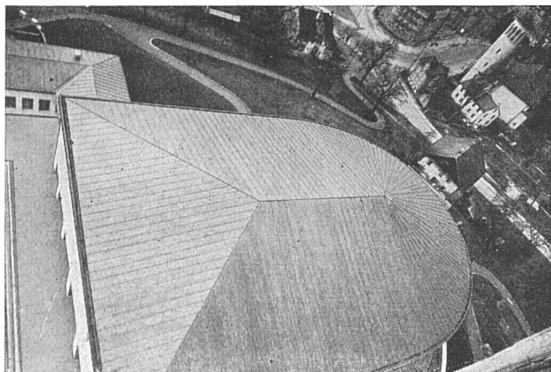


Jac. Lenzlinger Söhne, Niederuster

Telephon 9 69 41

Parkettfabrik

Hartholzfussböden sind warm, daher gesund, — äusserst solid, widerstehen allen Beanspruchungen. Auf modernen Präzisionsmaschinen hergestellter, fachgemäss verlegter Parkett ist fast staubfrei. Rationellste Verwendungsmöglichkeit.



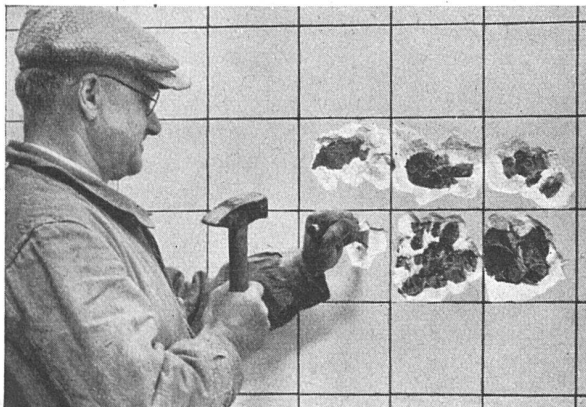
Jakob Scherrer, Zürich 2

Allmendstrasse 7 Telephon 5 79 80

Spenglerei

Kittlose Verglasungen, Bleirohrfabrik
Gitterroste

Kupferbedachung
Kirche Zürich-Wollishofen



SPONAGEL & CO., ZÜRICH 5

Sihlquai 139—143

Telephon 3 76 00

Baumaterialien Platten-Spezialgeschäft

So gut haften die mit
„ORIGINAL-HAFTAZEMENT“
versetzten Wandplatten



Solid, gleitfest und schön sind unsere Treppen und Beläge aus «Basaltolit-Quarzit»

Treppenaufgang zum neuen Kongress-Saal (Zürich) mit Blick auf den grossen Durchgangs-Hallenbelag, heller und dunkler Basaltolit-Quarzit, poliert, Gehflächen granithart und gleitfest geraut.

Spezialbeton A.-G.
STAAD (St. Gallen)
BASEL · BERN ·



Kunststeinwerke
Telephon 21 34
LUZERN · ZÜRICH



Kempf

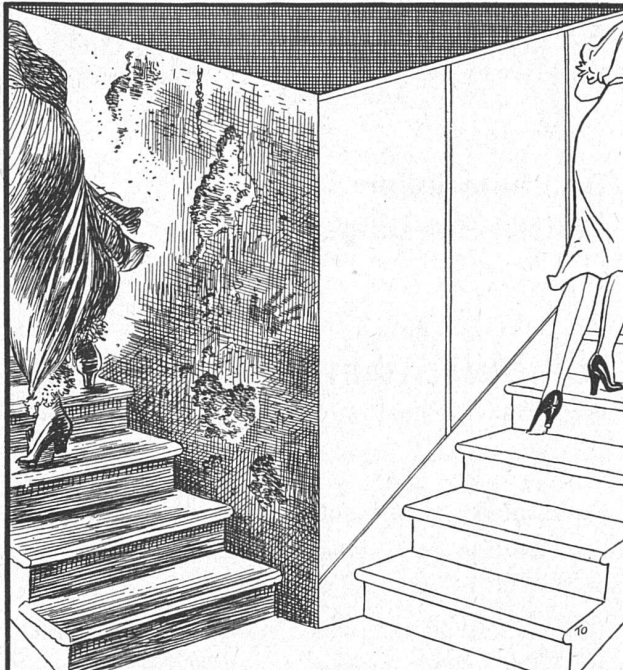
Stahlmöbel

Annen, Zürich

Rollschränke aus Stahl mit geräuschlosem Gang, staubdicht schliessend, liefern wir in unseren Standard-Modellen oder nach Massangaben direkt ab Fabrik.

Telephon 167

Kempf & Co., Herisau



Einst **Jetzt**

GLANZ Eternit
"SPEZIAL"

entspricht den hohen hygienischen Ansprüchen von heute. Dieser hübsche Wandbelag schützt vor Nässe u. Beschmutzung

GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN TEL. 4 16 71

Süsslichkeit. Nicht nur die Basler Kunstsammlung zeigte Buchser von dieser Seite. Der Katalog der Berner Buchser-Ausstellung 1928 (zum 100. Geburtstag des Malers), bildete in seinem photographischen Anhang vorwiegend solche grossformatigen, allerdings mit aller Verve und malerischen Brillanz vorgetragenen Schwarten ab. Die jetzige Basler Ausstellung, die ganz aus den Beständen der Buchser-Stiftung zusammengestellt ist, bereitet dem Betrachter einen ganz anderen Empfang. Die Landschaft ist es, die vorherrscht, und man möchte sich zu sagen getrauen, dass es unter diesen Landschaftsbildern Stücke gibt, die mit zum Schönsten gehören, was das XIX. Jahrhundert überhaupt gemalt hat.

Wie hat dieser Maler aus der unmittelbarsten, ursprünglichsten Anschauung gelebt und geschaffen! Eine vitale Anschauungskraft fand aus sprengendem Erleben das erlösend befreiende Ausströmen in die gemässe, eigene Form des künstlerischen Ausdrucks. Ohne allen Zweifel sah Buchser die Landschaft als ein Kind seiner Epoche, die den Wundern des Lichts und seinen tausendfältigen Verwandlungen huldigte. Aber man möchte dieses Gesetz der Generation vergessen, das ihn hineinbindet in eine bestimmte Folge, und nur dem persönlichen Gesetz Buchsers recht geben, das ihn unersättlich erleben, das heisst unersättlich schauen und das Geschaute malend bändigen hiess. Dieser Schaffensprozess war so heftig und so in Permanenz konsumierend (bei einer vollendeten Oekonomie der Kräfte, die allerdings fast unerschöpflich waren), dass er für alles andere, was nicht in seinen Weg gehörte, kein Auge hatte, vor allem nicht für mittelbare Anregungen und Strömungen. Er war alles andere als ein Doktrinär. Menschlich erlebendes und künstlerisch erschauendes Schicksal, die bei Buchser eine so faszinierende Einheit sind, stürzen ihrem Stern nach und ergreifen, was ihnen zugehört, ohne die Marter eines Scheideweges.

So wie dieser unstete Reisläufer des XIX. Jahrhunderts von Erdteil zu Erdteil schweifte, und doch von den geschichtlichen Veränderungen der Zeit nur soweit erfasst wurde, als sie ihm persönliches Geschick wurden (z. B. als garibaldinischer Streiter für die italienische Befreiung), so blieb er auch als Künstler von der zeitgenössischen Kunst fast unberührt, wenn man auch manchmal daran denkt, dass dem Buchserschen Auge Turner und Constable, auch etwa Corot und Böcklin begegnet sein mögen. Es begegnete ihm aber eben nicht der französische Impressionismus, dessen Bruder Buchser aus zeitgenössischer Verwandtschaft ist, weil es diesen zur Zeit seines Pariser Aufenthaltes (1852) noch gar nicht gab — Manets erstes und wütend abgelehntes Début im «Salon» war erst 1865. Das entscheidende künstlerische Erlebnis, das Buchser ins Zentrum traf, an dem er sich selbst fand und das seine Kräfte strömend entband, war Rubens, war Tizian, waren Rembrandt, Velazquez und Ribera. Die Kopien nach die-